



Rat der
Europäischen Union

Brüssel, den 28. April 2017
(OR. en)

8407/17

EDUC 151
JEUN 54
SOC 280
EMPL 208

VERMERK

Absender: Generalsekretariat des Rates

Empfänger: Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat

Nr. Vordok.: 8283/17 EDUC 147 JEUN 52 SOC 273 EMPL 203

Betr.: Lernende zu Wort kommen lassen: Hochwertige Bildung für alle –
Möglichkeiten zur Verbesserung und Modernisierung unserer Systeme
- *Orientierungsaussprache*
(*Öffentliche Aussprache nach Artikel 8 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Rates*) [auf Vorschlag des Vorsitzes]

Nach Anhörung des Ausschusses für Bildungsfragen hat der Vorsitz das beiliegende Diskussionspapier als Grundlage für die Orientierungsaussprache ausgearbeitet, die auf der Tagung des Rates (Bildung, Jugend, Kultur und Sport) am 22./23. Mai 2017 stattfinden soll.

**Lernende zu Wort kommen lassen:
Hochwertige Bildung für alle – Möglichkeiten zur Verbesserung und
Modernisierung unserer Systeme**

Diskussionspapier des Vorsitzes

Am 17. Februar 2017 führte der Rat eine Orientierungsaussprache über den Beitrag der allgemeinen und beruflichen Bildung zum sozialen Zusammenhalt und zur Förderung der gemeinsamen europäischen Werte im Rahmen des Europäischen Semesters 2017. Dabei erinnerten die Bildungsminister an die Rolle, die die Bildungspolitik im Laufe der Jahre dabei gespielt hat, sozialen Zusammenhalt und Inklusion in der Europäischen Union (EU) und ihren Mitgliedstaaten zu fördern, sowie an die Tatsache, dass dies zu einem halben Jahrhundert Frieden, Sicherheit und Wohlstand auf dem Kontinent beigetragen hat. Die Minister betonten ferner, dass die gemeinsamen europäischen Werte, die im Kern der Bildungs- und Berufsbildungspolitik in ganz Europa stehen und Inklusion in Vielfalt stärken, überdacht und gefördert werden und dass neue Impulse gesetzt werden müssen, um das Vertrauen insbesondere der jüngeren Generation in das europäische Projekt wiederherzustellen.

Einer der zentralen Punkte, der aus der Orientierungsaussprache vom vergangenen Februar hervorging, war das allgemeine Einvernehmen darüber, dass es jetzt an der Zeit ist, Herausforderungen in Chancen zu verwandeln, um ein stärkeres und sozialeres Europa mit einem größeren Zusammenhalt aufzubauen. Unsere Vision sollte die einer Gesellschaft sein, in der Inklusion in Vielfalt herrscht, die wirtschaftlichen Wohlstand und Wohlfahrt für die Bürger aller Altersgruppen bereithält und sie zu lebenslang lernenden, aktiven und demokratischen EU-Bürgern werden lässt. Die Minister betonten, wie wichtig es ist, qualitativ hochwertige Bildung bereitzustellen, die auf einer soliden Basis von Inklusivität, Gleichheit und Gerechtigkeit mit den richtigen Kompetenzen, Werten, Fähigkeiten und Innovationen – insbesondere in Bezug auf die digitale Agenda – für den Arbeitsmarkt und für das Leben im Allgemeinen beruht. Diese Faktoren sollten in allen Systemen der formalen, informellen und nicht-formalen allgemeinen und beruflichen Bildung – beginnend bei der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung – Priorität haben, um ein Sicherheitsnetz gegen soziale Ausgrenzung zu schaffen.

Der maltesische Ratsvorsitz will die Beratungen darüber fortsetzen, wie Inklusion in Vielfalt in der allgemeinen und beruflichen Bildung für alle gewährleistet werden kann. Dazu hat der Vorsitz Lernende aller Bildungsstufen nach Malta eingeladen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich direkt an der politischen Debatte zu beteiligen. So werden sie auf der Tagung des Rates die Gelegenheit haben, bestimmte Fragen zur Verbesserung und Modernisierung der allgemeinen und beruflichen Bildung direkt gegenüber den politischen Entscheidungsträgern zur Sprache zu bringen. Damit bietet sich eine einzigartige Gelegenheit, Interessengruppen und politische Entscheidungsträger zusammenzubringen und mehr darüber zu erfahren, welche Möglichkeiten die Betroffenen an der Basis sehen, die Systeme zu verbessern und zu modernisieren, um hochwertige Bildung für alle bereitzustellen.

Wie wichtig und angebracht es ist, Lernenden eine Plattform zu bieten, ist hinreichend dokumentiert. Dazu, wie wichtig Demokratie in der Bildung und das Einbeziehen der Lernenden sind und dass ihre Anliegen beispielsweise bei der Entwicklung und Umsetzung von Lehrplänen für Schulen bzw. von bildungspolitischen Maßnahmen im Allgemeinen ernst genommen werden müssen, ist viel geschrieben und sind empirische Studien durchgeführt worden.¹ Ein solcher Ansatz fördert die sinnvolle Beteiligung an Lernprozessen, wodurch die staatsbürgerliche Rolle der Lernenden bei der kontinuierlichen Entwicklung demokratischer Gesellschaften gestärkt wird.

Im Zusammenhang mit der Dokumentation der EU-Politik wird der inklusiven Bildung hohe Priorität beigemessen, insbesondere im politischen Rahmen **ET 2020**, in der Mitteilung der Kommission zur Verbesserung und Modernisierung der Bildung (der Bildungsdimension der neuen Jugendinitiative), in Berichten der OECD (z. B. "Students' Well-Being: PISA Results 2015 (volume 3)")² sowie in den Schlussfolgerungen des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zu "Inklusion in Vielfalt mit dem Ziel einer hochwertigen Bildung für alle", die der Rat am 17. Februar 2017 angenommen hat. Vor diesem Hintergrund, und um den oben genannten, auf demokratischen Grundsätzen beruhenden Werten im Bereich Inklusion und aktive Bürgerschaft gerecht zu werden, muss die Perspektive der Lernenden zum Ausdruck gebracht und auf politischer Ebene berücksichtigt werden.

¹ Siehe Cammarota, J. und Fine, M. (2008); Cook-Sather (2006); Fielding (2004); Fielding (2012); Flutter und Ruddock (2004); Mitra (2004); Mitra und Kirshner (2012); Munns (2012); Portelli und Reed (1996); Portelli und Vibert (2002); Smyth (2006); Smyth (2012); Tuck (2012).

² Bericht der OECD vom 19. April 2017. Siehe <http://www.oecd.org/pisa>

Die Minister werden ersucht, ihre Auffassungen und Erfahrungen auf der Grundlage der folgenden Fragen auszutauschen:

1. Aufgreifen der Schlussfolgerungen des Rates zu "Inklusion in Vielfalt mit dem Ziel einer hochwertigen Bildung für alle" vom 17. Februar 2017: Ein wesentliches Element der Schlussfolgerungen bestand darin, die Mitgliedstaaten zu ersuchen, entsprechend den nationalen Gegebenheiten Ansätze zu fördern, die Lernende im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung unterstützen, u. a. durch Sammlung der Rückmeldungen von Studierenden zu ihren Lernerfahrungen, in Verbindung mit Bestimmungen zu Inklusivität und Gerechtigkeit, mit denen versucht wird, unterschiedliche Ausgangspositionen auszugleichen, d. h. Bestimmungen, die über Chancengleichheit hinausgehen. Was unternehmen die Mitgliedstaaten in dieser Hinsicht, um Lernende einzubeziehen und ihnen stärker Gehör zu verschaffen?
2. PISA (Programme for International Student Assessment)-Studie der OECD: Die aktuellen Ergebnisse der PISA-Studie, die sich in erster Linie auf Kompetenzen in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften stützen, greifen zu kurz, wenn es um die Verwirklichung der demokratischen Werte kritischer und engagierter Bürger geht. Hier könnten gegebenenfalls andere, alternative Formen der Leistungsbewertung ins Auge gefasst werden. Die PISA-Studie hält jedoch interessante Informationen bereit, was Gerechtigkeit, Ungleichheit und die sozioökonomischen Merkmale von Studierenden im Verhältnis zu ihrem Niveau von Grundfertigkeiten betrifft.³ Wie beabsichtigen die Mitgliedstaaten, solche Aspekte in die Beurteilung der Leistung ihrer Bildungssysteme einzubeziehen? Sind die Mitgliedstaaten der Auffassung, dass auf internationaler Ebene mehr getan werden müsste, um Daten zum Thema Bürgerschaft und Inklusion zu sammeln und zu analysieren?

Damit alle Minister Gelegenheit haben, sich im Rahmen einer interaktiven Aussprache einzubringen, und auf diese Weise eine fruchtbare Diskussion zustande kommt, sollten die Wortbeiträge möglichst kurz und bündig sein. Auf diese Weise können die Minister bei Bedarf mehrmals zu Wort kommen.

³ In naher Zukunft (2018) sollen sogenannte globale Kompetenzen in die PISA-Studie aufgenommen werden, um die Fähigkeit der Teilnehmer zu beurteilen, Fragen von lokaler, globaler und interkultureller Bedeutung zu lösen, verschiedene Perspektiven einzunehmen, erfolgreich mit anderen zu interagieren und verantwortlich im Sinne von Nachhaltigkeit und Wohlergehen zu handeln.